

Franckesche Stiftungen zu Halle

Kurtze Einleitung Zur Ersten Epistel Johannis

Zeiz, Matthias Andreas

Qvedlinburg, 1709

VD18 13102486

Zum I. Cap.

Nutzungsbedingungen

Die Digitalisate des Francke-Portals sind urheberrechtlich geschützt. Sie dürfen für wissenschaftliche und private Zwecke heruntergeladen und ausgedruckt werden. Vorhandene Herkunftsbezeichnungen dürfen dabei nicht entfernt werden.

Eine kommerzielle oder institutionelle Nutzung oder Veröffentlichung dieser Inhalte ist ohne vorheriges schriftliches Einverständnis des Studienzentrums August Hermann Francke der Franckeschen Stiftungen nicht gestattet, das ggf. auf weitere Institutionen als Rechteinhaber verweist. Für die Veröffentlichung der Digitalisate können gemäß der Gebührenordnung der Franckeschen Stiftungen Entgelte erhoben werden.

Zur Erteilung einer Veröffentlichungsgenehmigung wenden Sie sich bitte an die Leiterin des Studienzentrums, Frau Dr. Britta Klosterberg, Franckeplatz 1, Haus 22-24, 06110 Halle (studienzentrum@francke-halle.de)

Terms of use

All digital documents of the Francke-Portal are protected by copyright. They may be downloaded and printed only for non-commercial educational, research and private purposes. Attached provenance marks may not be removed.

Commercial or institutional use or publication of these digital documents in printed or digital form is not allowed without obtaining prior written permission by the Study Center August Hermann Francke of the Francke Foundations which can refer to other institutions as right holders. If digital documents are published, the Study Center is entitled to charge a fee in accordance with the scale of charges of the Francke Foundations.

For reproduction requests and permissions, please contact the head of the Study Center, Frau Dr. Britta Klosterberg, Franckeplatz 1, Haus 22-24, 06110 Halle (studienzentrum@francke-halle.de)

urn:nbn:de:obv:ha33-1-196864

Kurze Anmerkungen

Zum I. CAP.

V. 1. u. f.

Der Göttlichen Gemeinschaft Grund ist 1) Christus und 2) seine Lehre / denn deswegen ist (1) Christi Gottheit mit der Menschheit vereinigt worden / daß er litte und wir wieder durch ihn mit Gott vereinigt würden: und deswegen haben (2) die H. Apostel so eine gewisse Gemeinschaft empfunden / und uns verkündiget / daß auch wir sie haben möchten. Also ist der Grund das (1) selbständige / und (2) geoffenbahrete Wort Gottes.

Es wird aber der Sohn Gottes das Wort genannt Joh. I. 1. 14. 1 Joh. V. 7. um dadurch uns zu lehren; Er sey nicht auff eine so grobe Art / wie sonst ein Sohn / gezeuget worden / sondern in etwas / wie ein innerliches Wort oder Gedanken von und in der Seelen entstehet / sonst ist die Gottheit Christi mit keinem Menschlichen particular-Gedanken zurergleichen.

So wird auch hiemit gezeihlet auff den Anfang der Bibel Gen. 1. 1. 2. welches der

33. Pl. v. 6. ausleger / und beweiset also Joh. damit die Gottheit Christi.

So ist auch bedenklich / daß Joh. wie Moses / mit den Anfang anfängt / und gleich anfangs von dem principio Essendi (Gott) und Cognoscendi (seinem Wort) handelt. Ja daß er uns zuerst die prima Veritatis criteria gibt / wobey man prüffen soll / was wahr oder falsch sey / damit man ja recht gewiß sey in Göttlichen Dingen. Man könnte hievon folgende Sätze aus dem Text ziehen:

1. Was man mit äußerlichen oder innerlichen Sinnen / oder auch mit beyden für wahr erkennet / das ist wahr. Man sehe 1. Cor. 2, 9. Ef. 6, 4. Wie aber das Organon, objectum, medium und intervallum just seyn müsse / haben andere gezeigt.
2. Je mit mehr Sinnen mans erkennet / desto gewisser kan man seyn. Joh. sagt: gesehen / gehört / betastet.
3. Je genauer mans erkennet / desto gewisser kan man seyn. beschauet.
4. Man muß andern Glaubwürdigen so lang gläuben / biß mans selbst empfendet. v. 3.

5. Je mehr glaubwürdige Zeugen sind/ desto eher kan man glauben. wir.

So lehret auch Joh. bald anfangs den Grund gar beweglich und nachdrücklich/ wenn er auf so vielfältige und genaue Empfindung sich berufft / und deswegen seine Rede 1) so verlängert 2) abbricht und einschleibt 3) gleichsam für Eil etwas verschweigt / daß er desto eher wieder auff's angenehme vorige komme / 4) etwas oft wiederhohlet. Denn wenn er gesagt hat: Das da von Anfang war. 2c. so stellet er ihm gleichsam einen für / der da fragt 1. Wovon redet denn Johannes? und antwortet; Vom Wort des Lebens nemlich: rede ich. 2 möchte man fragen; Wie hat denn das Leben können gesehen werden? da antwortet er wieder; Und das Leben ist erschienen. Leben kan man nicht sehen/ außer in einem Körper / hat also die Gottheit Christi einen Leib angenommen / da das Leben erschienen ist. 3. möchte man fragen: wo ist's denn gewesen? da antwortet Johannes bey'm Vater / und setzte zum zweyten mahl hinzu: und ist Uns erschienen/ darauf kommt er auff seine vorige Rede und sagt zum dritten mahl: Sie hätten's (das heilige Wesen)

B

sen)

sen) gesehen: Welches alles anzeigt / wie
Johannis sein Herz so voll von Gewisheit und
Freude gewesen wegen der Menschwerdung
Christi.

Verß 5.

GOTT ist ein Licht) Diese Worte
hat Christus vermuthlich selbst also geredet/ obs
gleich sonst nicht in den Evangelisten steht/ (wie
Act. XX. 35) Und mögen diese Worte gleich-
sam der Text seyn / daraus Joh. seine ganze
erste Epistel als eine Predigt ausführet. Gott
ist aber ein Licht 1) der Weißheit/ und sie-
het alles/ wie man beym Licht sehen kan / 2)
der Heiligkeit / wie ein Licht was reines ist.
3) der Seeligkeit/ wie ein Licht was seliges
und herrliches ist. Also schließet Joh. müssen
Kinder Gottes 1) weise seyn/ ihre Sünden
und dero Abscheu/ auch Gott und Christum
erkennen/ 2) sollen sie heilig seyn/ und nicht
in Sünden/ sondern in der Liebe wandeln/
3) seelig / und ihrer Seeligkeit gewiß.

Verß 6.

Im Finsterniß wandeln / ist im Ir-
thum/ nach dem Satan und seinen eigen Will-
len .

len wandeln / ein anders ist nicht völlige Gewißheit fühlen / denn Es. L. 10. werden getrüßet / die im Finsterniß wandeln.

Verß 7.

Im Licht wandeln ist nach GOTT / Christo / seinem Wort / nach der Neuen Creatur wandeln / nemlich im Glauben / Liebe / Gedult / Weisheit. 2c. Es. LX. 3.

Verß 6. 8. 10.

Wenn Joh. die sechserley Wort-Christen widerlegt / so lehrt er allerdings zugleich gar schön Buße und Vergebung der Sünden / den Glauben / einen heiligen Wandel nach den Geboten / Christo / der Liebe.

Man mercke auch hier / daß Joh. immer härter redet /

Von ersten Lügern sagt er: Sie lügen und thun nicht die Wahrheit/ 6.

Von den zweyten: Sie verführen sich / und die Wahrheit ist nicht in ihnen. 8.

Von den dritten: Sie machen gar Gott zum Lügner / un sein Wort sey nicht in Ihnen. 10.